

Abstract

„Lehrend meinen Händen den Krieg“

Untersuchungen zu 2 Sam 22 unter gewalthermeneutischen Perspektiven

Gewalt ist ein grundmenschliches Thema, darum ist es auch in der Bibel in unterschiedlichen Weisen anzutreffen. Der Text 2 Sam 22 beinhaltet viele verschiedene Formen von Gewalt, sowohl göttlicher, als auch menschlicher und eignet sich deshalb gut, um der Frage nachzugehen, wie man mit Gewaltdarstellungen in der Bibel konstruktiv umgehen kann.

Es wird anhand dieses Psalms die textlich dargestellte Gewalt genau untersucht und beschrieben, mit Erklärungsmodellen aus den Humanwissenschaften (Soziologie und Psychologie) in Dialog gebracht, um dann zu einer Hermeneutik zu gelangen, die weder in Opfer- noch in Täterhermeneutik verfällt. Die Arbeit möchte die textlich dargestellte Gewalt in ihren Facetten wahrnehmen und durch die Sichtweisen aus den Humanwissenschaften eine mögliche Hermeneutik aufzeigen, die für Lesende heute eine Möglichkeit bietet, den Text (aber auch andere Gewalttexte) als „Ermutigung zur Lebensbewältigung“ zu verstehen. Dabei ist es mir wichtig, sich von einer „Nachahmungshermeneutik“ klar abzugrenzen. Die Dissertation gliedert sich in drei Arbeitsschritte: Überblick über Hermeneutiken bei biblischen Gewalttexten und eigene Positionierung (1), Sichtung von Erklärungsmodellen und Ergebnissen der Gewaltforschung aus Soziologie und Psychologie (2) und exegetisches Durcharbeiten des Textes 2 Sam 22 unter Einbeziehung der hermeneutischen und humanwissenschaftlichen Erkenntnisse (3).

1) Hermeneutik: Gewalttexte der Bibel werden gerne übersehen oder „schön gekürzt“. Durch eine Systematisierung wird die Vielfalt an Möglichkeiten mit dem Text umzugehen aufgezeigt. Dabei wird zwischen göttlicher und menschlicher Gewalt unterschieden, da sich daraus je eigene Fragestellungen entwickeln. Die verschiedenen hermeneutischen Ansätze werden in einem Baumdiagramm dargestellt, welches zudem sichtbar macht, wie unsere Bewertungen der Gewalt die Interpretation beeinflussen und zeigt, dass es viele Leseweisen gibt, die ertragreich sind. Dabei positioniere ich mich aber auch klar, welche Hermeneutiken ich für nicht akzeptabel halte und klar ablehne (Täter- bzw. Nachahmungshermeneutik).

2) Erkenntnisse aus den Humanwissenschaften: Erklärungsmodelle von Soziologie und Psychologie in Bezug auf Gewalt werden eingearbeitet, um die Dynamik der im Text dargestellten Gewalt besser fassen zu können. Dies geschieht auf zwei Ebenen: Textebene und Rezipierendenebene. Die humanwissenschaftlichen Erkenntnisse helfen einerseits die Dynamiken der im Text geschilderten Gewalt zu verstehen, und andererseits auch die Wirkung des Textes (mit Blick auf die dargestellte Gewalt) auf die Lesenden zu ergründen.

3) Textanalyse: Am Beispiel 2 Sam 22 wird anhand einer detaillierten Analyse und Interpretation ein produktiver, hermeneutisch reflektierter Umgang mit Gewalttexten vorgestellt. Dazu wird die exegetische Arbeit, insbesondere Analysen von Metaphern, semantischen Feldern, Körperbildern etc. mit Erkenntnissen aus Soziologie und Psychologie verknüpft. Der Fokus liegt auf der textlich dargestellten Gewalt, dabei wird der engen Verbindung zwischen göttlicher und menschlicher

Gewalt in 2 Sam 22 besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Mit den Modellen der neueren Gewaltforschungen der Soziologie kann gezeigt werden, dass die Gewaltdarstellungen des Textes menschlichem Gewalterleben entspricht. Psychologische Ansätze zur Wirkung medial vermittelter Gewalt zeigen auf, wie die Texte Lesende unterstützen können, eigene Erfahrungen zu verarbeiten. Gewalttexte können Lesenden helfen, ihre Lebensrealität zu bewältigen. Diese Hermeneutik ist eine mögliche von einer Vielzahl an produktiven Lesarten bei Gewalttexten.

Die Arbeit zeigt auf, dass es viele Möglichkeiten gibt mit textlich dargestellter Gewalt umzugehen. Dabei ist zu beachten, dass nicht jede Hermeneutik zu jedem Text passt, aber auch dass diese Texte Teil der biblischen Botschaft sind und nicht übersehen werden sollten.

Abstract English

„Teaching my hands to war“

Research on 2 Sam 22 from an outlook of the hermeneutics of violence

Violence is a topic rooted deeply in the human condition, thus it can be found within the Bible in various ways. 2 Sam 22 contains many different forms of violence, both human and divine, and therefore lends itself to investigating how to deal constructively with violence contained in the Bible.

Using this psalm, verbal depictions of violence are analysed, described and put in context with explanatory models from human sciences (sociology and psychology) in order to come up with hermeneutics that avoid taking either the offender's or the victim's point of view. This thesis aims at comprehensive perception of the depictions of violence and wants to present a potential for hermeneutics from the point of view of human sciences, which enables readers today to understand the text (or other texts containing violent imagery) as “encouragement to cope with life's problems”. However, the author stresses that this approach mustn't be misinterpreted as legitimisation of violence in a type of hermeneutics of imitation. The thesis is divided into three parts: outline of hermeneutics on biblical texts of violence including the author's own standpoint regarding said texts (1), screening explanatory models and findings of research on violence from sociology and psychology (2) and exegetical work on the text of 2 Sam 22 considering findings from hermeneutics and human sciences (3).

1) Hermeneutics: Texts of violence within the Bible are often either overlooked or euphemised. A systematisation of hermeneutics indicates the plethora of possibilities of handling the text. Therein, divine violence is differentiated from human violence, since those issues give rise to different further questions. Different hermeneutical approaches are presented via tree diagram, which reveals how our assessment of violence influences our interpretations thereof and furthermore shows that there are several constructive readings. In the course of this argument, however, the author takes a firm stand clarifying which hermeneutics she deems unacceptable and thus vocally rejects (hermeneutics of imitation and legitimising the offender's stance).

2) Findings from human sciences: Explanatory models for violence from the fields of sociology and psychology are used to better comprehend the dynamics of violence found in the text, both on a text level and on a recipient's level. Apart from understanding the dynamics of violence, findings from human sciences also help to fathom the impact of the text on the reader, especially in regard to violent imagery.

3) Text analysis: By means of detailed analysis and interpretation of 2 Sam 22, constructive and hermeneutically reflective ways of interaction with texts of violence are introduced. Therefore, exegesis, especially analyses of metaphors, semantic fields, body images etc. are connected to insights gained from sociology and psychology. The focus is on the acts of violence described in the text, paying special attention to the close link between divine and human violence in 2 Sam 22. Applying models from recent sociological violence research shows that the depictions of violence

in the text correspond to how humans experience violence. Psychological approaches regarding the effects of violence conveyed via media illustrate how the texts can help readers process own experiences. The thesis presents this as one of a multitude of possible readings of texts containing violent imagery. It is important to note that not every type of hermeneutical reading suits every text – however, these texts of violence are part of Scripture, too, and shouldn't be overlooked for convenience' sake.